



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Leben Deß Gottseeligen durch den wunderthätigen Sieg  
auf dem Weissen Berg bey Prag 1620. und andere Gnad-  
und Wunderwürckungen berühmtesten Diener Gottes  
Dominici Von Jesu-Maria, Deß barfüsser ...**

**Raphael <a Sancto Josepho>**

**Wienn, 1678**

VI. Cap. Dominicus findet und erhebt das Wunder- und Gnaden-Bild der  
Mutter Gottes Mariæ de Victoria.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-42966**

verstorben ) auch ganz todtkranck / und von den  
 Doctorn verzweiffelt / und verlassen / in einer  
 Gänsten geführt / und begegnete Dominico.  
 Als ihn Dominicus also elend und verlassen sa-  
 he / bittet er Gott für ihn / giebt ihm seinen Seg-  
 en / legt die Hand auf seinen Kopf / und sagt  
 ihm : Er solle gutes Muths seyn / er werde an  
 dieser Kranckheit nicht sterben / noch für die-  
 mahlt. Er solle aber sein Leben bessern / und von  
 Lastern abstecken / dann wann er nicht ein bessers  
 Leben führen werde / ihn Gott verlassen / und  
 er in kurzer Zeit um das Leben kommen werde.  
 Alles dieses hat sich nach dem Wort des Gott-  
 seeligen Vatters erfüllt / sintemahl er gleich durch  
 die Kraft des Diener Gottes besser / und folgendes  
 völlig gesund worden. Weil er sich aber den  
 Lastern der Jugend wiederum überlassen / ist er  
 von Gott verlassen worden / und in sechs Mo-  
 nat hernach in einem Duell armseeliglich un-  
 kommen.

### Das VI. Capitel.

Dominicus findet und erhöbet das  
 Wunder- und Gnaden-Bild der Mutter  
 Gottes MARIE de Victoria.

**I**n Piffec giengen beyde Armeen auf  
 Pilsen zu / welche zwar ein Catholische  
 Stadt / aber gleich von Anfang dieser Aufrubr  
 von den Rebellen / mit gewafneter Hand einge-  
 nommen / starck bevestiget / und mit einer star-  
 cken

ken Besatzung trefflich versehen war. Als nun die Kayserliche Armee auf dem Feld um Pilsen herum campirte / die Bayrische aber unweit darvon lage / und der Herzog in Bayern sein Haupt-Quartier zu Strackonitz hatte / ware glückselig / und ist sonderbar zurühmen / was den eylften Tag Octobris, so der zwanzigste Sontag nach Pfingsten / vierzehnen Tag aber vor dem Haupt-Treffen war / sich begeben.

Es wurde Dominicus auß Antrieb seines Geists geführt / daß er selbigen Tag in das Schloß zu Strackonitz hineingienge / und dasselbige besichtigte. Als er in der nderen Zimmer oder Gewölber eines Kamme / findet er einen Hauffen allerley zerbrochener und zertrümmerter Bilder / etliche Trümmer / so von einem Bild des heiligen Hieronymi, und der heiligen Mariæ Magdalenaë gewesen seyn müssen: und under diesen und andern ein Tafel / so anderthalb Schuh hoch / und einen Schuh breit / und sonst zwar noch ganz / doch ohne Rahm / und voller Roth / und Staub / und Unflath ware. Nach dem er diese Tafel mit grossen Fleiß und Andacht gesäubert / und abgepuhet / siehet er darauf ein schönes und annehmliches Bild unser lieben Frauen / welche da knyete / und ihr allerliebstes Kind Christum JESUM in dem Stall vor ihr liegend hatte / auf einer Seiten ware gemahlen ihr geliebter Gespons der heilige JOSEPH, auf der andern zween Hirten / so dies

ses Geheimnuß zusehen / und zuverehren kont-  
 men / also / daß die Geburt Christi unser  
 HERN und Heylands zu Bethlehem andächtig  
 gemahlet / und vorgestellet ware. Was aber  
 folgt / wäre mehr mit Zähern / als mit Dindern  
 zu beschreiben. Dann so wol der Bildnuß der  
 allerseeligsten Mutter Gottes / als des heiligen  
 JOSEPH, und beeder Hürten die Augen außge-  
 stoichen waren / und nur dem Kindlein JESU ge-  
 lassen / zweifels ohne / weil er dieselbe zu seiner Re-  
 chnung sich und sein heiligste Mutter zu rächen offen bar  
 ben wurde / und dem Sohn Gottes die Augen  
 auf die Ehr seiner Heiligen zu wachen und zu se-  
 hen niemahl gespürt noch genommen werden  
 können. Und wurde Dominico von dem Engel  
 des HERN offenbaret / daß diese Unbild der heil-  
 igesten Mutter Gottes und der Verehrung der  
 Heiligen und heiligen Bilder zuwieder / durch ein  
 Calvinische und Gottslästerische Hand durch eu-  
 ren Solchen wütend und tobend geschehen wäre.

Es wäre dieses mehr dann ein durchdringens  
 der Solch / und zweyschneidendes Schwert für  
 Dominico, so ihme das Herz durchtrange / so  
 daß er mit vielen seuffzen und weinen zu dem All-  
 mächtigen Gott klagte / schrye und batte / daß  
 weil sein allerheiligste Mutter / und fürnehmlich  
 er der ewige Allmächtige Gott und HERN selbst  
 seye durch seine und ihr Feind in diesem Bild als  
 gelästeret und verunehret worden / er diese seine  
 und seiner Mutter Feind zuschanden machen  
 und

und zu ihrer Schand seiner heiligsten Mutter Ehr in diesem Bild erhöhen und außbreiten wolke. Macht hierauf ein großmächtiges Gelübd / daß er seines theils diesem Bild / und MARIAE, die darinnen also verunehrt worden / alle mögliche Ehr anthun und befördern wolle.

Gleich nach gethanem Gelübd / erhört der Allmächtige Gott seine Bitt / wird wieder durch Prophetisches Liecht und offenbarung erleuchtet / und des Haupt-Siegs und Victori wieder die Keckerische Gottslästerer also vergewisset / als wann er sie schon vor Augen sehe und hätte / und dabey auch erleuchtet / daß dieses Bild vor der ganken Welt in grosse Ehren kommen / und Gott und sein heiligste Mutter darinnen werde firtreflich verehret werden: und mit vielen Gnaden und Wunderzeichen leuchten. Gibt derowegen das Bild seinem Gesellen und Beichtvatter mit zutragen / und sagt ihm: Ich weiß / daß dieses h. Bild von der ganken Welt verehrt wird werden / und Gott viel und grosse Wunderzeichen dardurch wird würcken. So dann bisshero häufig wahr worden / sintemahl wie hie unden weitläuffiger wird gemeldet werden / dieses heilige Bild hernach nach Rom / wo der Zugang der ganken Welt ist / übertragen ist worden / allda eines under denen unser Lieben Frauen Bildern ist / so zu Rom am meisten besucht und verehrt pflegen zu werden /

h jv und

und an viel Wunderdingen und Gnaden leuchtend und berühmt ist.

Er zeigte es hernach dem Herzog und andern Befelchshabern der Armeen / stellte ihnen die Abbild Gottes und seiner Mutter vor / und ermahnete sie / daß sie dieselbe zu rächen / und ihr Ehr zu erheben dapper in den Feind setzen / streiten und kämpffen wolten / denen der Sohn Gottes und seine Mutter beystehen werde / daß sie mit ihrer Hilf den Sieg erhalten werden. Wickelte hernach das Bild in ein seidenen überzug ein / und truge dasselbe mit größten Ehren allzeit mit sich.

Es hat Gott und sein heiligste Mutter Dominicum bald dieser Andacht und Ehr wollen geniessen lassen. Sintemahl weil er grosse Almosen zusammen bettelte / und dieselbe / wie sonst etwa / Gott mehr vermehrete / und den armen Francken Soldaten reichlich auftheilte / etliche / die Schatz bey ihm zufinden vermeinten / auf ihn ein Anschlag machten / und ihn zu plündern bestimmeten. Aber Gott / der die Almosen in den Händen Dominici vermehrt / hat sie auch gewußt vor ihren Rauberischen Händen zu erhalten / und Dominicum von ihrem Anschlag und heimlicher Aufspassung wunderbarlich erledigt.

Das